Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde

Unser Tafelwerk „Die Pilze Mitteleuropas".

Der Gesamtvorstand hat beschlossen, den Titel unsres Tafelwerkes entsprechend den tatsächlichen Verhältnissen künftig in folgender Form zu führen:

DIE PILZE MITTELEUROPAS

Begründet und herausgegeben

von

F. Kallenbach, Darmstadt

für die

Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde

in freundschaftlicher Verbindung

mit der

Deutschen Botanischen Gesellschaft (P. Claußen, Marburg)

und dem

Deutschen Lehrerverein für Naturkunde (J. Baß, Stuttgart).

Mit Verwertung des Nachlasses von Adalbert Ricken usw.

*

Die Lieferungen erscheinen in zwangloser Folge.

*

Bearbeitet mit Unterstützung durch das Hessische Ministerium für Kultus und Bildungswesen, das Hessische Ministerium des Innern, die Technische Hochschule zu Darmstadt, das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft.

Sowie jetzt die notwendigen Sicherheiten zur Vollendung unseres ersten Bandes „Die Röhrlinge" gegeben sind, können wir bereits an die Vorarbeiten zum Beginn eines weiteren Bandes denken. Vorgesehen sind dafür die Gallertpilze (Tremellaceen, Auriculariaceen und Dacryomycetaceen). Als Bearbeiter ist unseren Mitgliedern der Spezialforscher auf diesem Gebiet, Dr. Walter Neuhoff in Königsberg, rühmlichst bekannt. Wenn auch die Gallertpilze kaum als Speiseschwämme in Betracht kommen, erregen sie doch immer die Aufmerksamkeit der Pilzfreunde durch ihre eigenartige Beschaffenheit, auch durch ihre zuweilen auffallenden Färbungen und insbesondere durch ihr merkwürdiges Wiederaufleben bei feuchter Witterung, weshalb man sie auch gut im Glase in Kultur nehmen kann. So hoffen wir denn, recht bald hierfür die nötige Zahl von Interessenten unter unseren Freunden zusammenzubekommen. Nach Möglichkeit soll der Lieferungspreis noch unter den seitherigen gesenkt werden. Die Ausgabe dieses Bandes hoffen wir auch in der heutigen schweren Zeit zu ermöglichen, weil er nur ungefähr 10 Lieferungen zu je 2 Farbtafeln, 1 Schwarztafel und je 8 Seiten Text umfassen soll. Vorbestellungen erbittet die

Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde, Darmstadt.

Vorsicht mit der Frühjahrs-Lorchel*).

Die Frühlingszeit ist gekommen. Morcheln, Lorcheln und Becherlinge erscheinen. Die Lorchel — vielfach fälschlich Morchel benannt — tritt in den Frühlingsmonaten (März bis Juni) besonders in sandigen Kiefernwäldern truppweise, oft in großer Zahl auf. Der hohle, weißliche Stiel ist mitunter ganz im Boden eingesenkt, so daß nur der braune Hut mit seiner wulstig-faltigen Oberfläche aus der Nadelstreu hervorschaut. Durch ihre braune Schutzfarbe wird die Lorchel oft übersehen.

Noch nicht genügend bekannt ist es, daß die Frühlings-Lorchel (Helvella esculenta) als Giftpilz sehr verhängnisvoll werden kann. Sie hat auch in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Todesfällen und schweren Vergiftungen verursacht. Wie schon vor 100 Jahren bekannt war, bleibt der Genuß der Lorchel meist (nicht immer!) ohne schädliche Folgen, wenn die Brühe der genügend (mindestens 5 Minuten) gekochten Pilze vor dem Genuß weggeschüttet wird. Sorgfältig (ungefähr 2 Wochen) getrocknete Lorcheln sollen gewöhnlich auch ohne diese Vorsichtsmaßregel bekömmlich sein.

Von manchen Menschen wird die Lorchel auch mit dem Kochwasser vertragen. Zuweilen tritt erst eine Erkrankung ein, wenn eine zweite Lorchelmahlzeit in kurzem Zwischenraum nach der ersten stattfand. Auf jeden Fall bleiben in bezug auf die Giftigkeit der Lorchel noch mancherlei Rätsel zu lösen.

Am besten ist jeglicher Genuß der Frühlingslorchel zu meiden.

Vom Pilzmarkt sollte ein Pilz, der schon so viele Todesfälle zur Folge hatte, ganz ausgeschlossen werden, wie das in Österreich schon der Fall ist.

Über alle sicheren Erfahrungen beim Lorchelgenuß, insbesondere über Lorchelvergiftungen, erbitten wir (mit Unterstützung durch das Reichsgesundheitsamt) Mitteilung an die Medizinische Fachkommission der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde (Dr. med. Welsmann, Pelkum bei Hamm/Westfalen) oder an das Mykologische Institut der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Darmstadt.

Um auch die Kenntnis der gefährlichen Frühjahrs-Lorchel entsprechend zu verbreiten, läßt die genannte Stelle auf ihre reichsbehördlich empfohlene Knollenblätterpilz-Wandtafel eine solche mit der naturgetreuen Darstellung der Frühlings-Lorchel folgen.

(Um gefl. Nachdruck mit Quellenangabe wird gebeten!)

Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde, Darmstadt.

---

*) Zur größtmöglichen Verbreitung in der örtlichen Tagespresse — besonders in gefährdeten Gegenden, wo die Lorchel viel vorkommt — stehen weitere Sonderdrucke dieses Merkblattes zu Verfügung.

Viel zu früh, im Alter von erst 55 Jahren, wurde uns am 30. Dezember 1931 unser treues Mitglied

Herr

Fritz Lautenschläger

Lehrer im schönen Lichtenberg i. O.

durch den Tod entrissen. Er war unserer Sache ein hilfreicher und unermüdlicher Freund, ein edler Mensch, mit einem warmen Herzen für den Nächsten und mit offenen Augen für die Natur. Durch seine ständige Unterstützung hat er uns jederzeit in größter Selbstlosigkeit die wertvollsten Dienste geleistet, wie er z. B. auch den verstorbenen schwedischen Mykologen, Dr. Lars Romell, wiederholt mit Material versorgt hat.

Solch ein wahrer Freund bleibt uns unvergessen!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 11_1932

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde 15-16